

Fade Away

Von psycho-neko16

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Der Tag, der mein Leben veränderte	2
Kapitel 1: Erinnern	3
Kapitel 2: Awake	4
Kapitel 3: Endlich nach Hause...oder so	6

Prolog: Der Tag, der mein Leben veränderte

"Wir unterbrechen kurz für eine wichtige Eilmeldung: Ein Hurricane der Stärke 4 nähert sich Florida. Bewohner der Küstenregionen begeben sich bitte umgehend in die Schutzkeller! Befolgen Sie die Sicherheitsanweisungen und lassen Sie Radios und Mobiltelefone eingeschaltet! Ein Hurricane der Stärke 4..."

"Schnell Kinder, geht in den Keller! Emily! Emily, wo willst du hin?! Emily!"

"Was ist mit Sundance? Er ist oben, ich muss ihn holen!"

"Nein! Emily! Bleib hier!"

Ich MUSS meinen Hund holen...

Ich renne nach oben, suche meinen Hund, kann ihn aber nirgends finden.

Als ich aus dem Haus renne, sehe ich den Hurrikan schon vor mir. Riesige Wassermassen stürzen auf mich zu und reißen mich mit. Ich versuche mich irgendwo festzuhalten, doch alles wird von dem Hurricane und den Wassermassen zerstört oder mitgerissen.

"HilfeeEEEE!!!!!"

Ich versuche, nicht unterzugehen, doch ich kann nichts dagegen machen...

Plötzlich spüre ich einen Schlag und alles um mich herum verschwindet in schwarzem Nebel...

Kapitel 1: Erinnern

Nicht immer ist es einfach, sich an etwas zu erinnern. Manchmal braucht es lange, um zu bemerken, wer man ist oder wer man war und was eigentlich geschehen ist. Manchmal wird man auch nie genaueres über seine Vergangenheit herausfinden. Man muss lernen damit umzugehen und verstehen, dass das Leben weitergeht. Es gibt Dinge, über die man besser nicht Bescheid wissen sollte...

Kapitel 2: Awake

"Sie hat sich bewegt! Sie ist wach!"

Stimmen. Jemand muss sich direkt neben mir befinden. Reden die über mich?

Eine Tür wird geöffnet, Schritte nähern sich, ich höre eine tiefe Männerstimme neben mir: "Kannst du mich hören? Verstehst du was ich sage?"

Vorsichtig versuche ich die Augen zu öffnen, dann sehe ich Menschen neben meinem Bett stehen, sie tragen weiße Kittel, überhaupt ist fast alles weiß.

"Wo bin ich? Was mache ich hier?"

"Du bist im Krankenhaus, kannst du dich an etwas erinnern? Deinen Namen? Deinen Wohnort?", fragt ein Mann, der der Arzt zu sein scheint.

Ich versuche nachzudenken. Wo komme ich her? Wer bin ich? Für einen normalen Menschen scheinen das einfache Fragen zu sein, doch ich kann mich an nichts erinnern.

"Ich...weiß...nicht..."

Der Arzt dreht sich zu einer Krankenschwester um um ihr irgendetwas zu sagen, das ich nicht verstehen kann. Daraufhin verlässt diese das Zimmer, um gleich darauf mit einem kleinen Zettel wiederzukommen.

Sie hält mir den Zettel hin, sodass ich erkennen kann was darauf steht.

"Kennst du diesen Zettel? "

Ich sehe ihn mir genauer an und erkenne darauf einige Zahlen und Buchstaben.

"Was ist das?"

"Ein Stück eines Personalausweises. Er muss dir gehören. Du hattest ihn bei dir als du am Strand gefunden wurdest. Leider sind nur das Foto, der Vornahme und das Geburtsdatum zu erkennen... Bisher war es uns nicht möglich, genaueres über deine Identität herauszufinden..."

"Am Strand gefunden? Wieso...Was ist denn passiert?"

"Du wurdest offenbar ins Meer gerissen und dann an Land gespült. Vermutlich hast du dabei dein Gedächtnis verloren... Aber mach dir keine Sorgen, das kriegen wir schon wieder hin!"

Ins Meer gerissen? An Land gespült? Wann kann das gewesen sein? Ich kann mich an nichts mehr erinnern...Es ist so als hätte ich nie gelebt... Ich habe keinerlei Erinnerungen, weder an meine frühe Kindheit, noch an das, was in letzter Zeit geschehen ist...Ist überhaupt etwas in letzter Zeit geschehen? Ich fühle mich wie leer...Fast so als würde es mich nicht geben...Wie ist das möglich? Ist das alles ein Traum? Wer bin ich?

"Wie heiße ich? Wie alt bin ich? WER bin ich?"

"Du bist Emily und 16 Jahre alt. Vor zwei Jahren wurdest du gefunden."

"Aber warum weiß ich dann nichts von den letzten zwei Jahren?"

"Du lagst im Koma..."

Im Koma...? Wieso...? Warum sagt mir keiner was los ist?

"Ich denke, wir lassen dich jetzt besser etwas in Ruhe. Nachher kommt eine Schwester und bringt dir etwas zu trinken, wenn du möchtest."

Die Menschen verschwinden. Jetzt bin ich allein im Zimmer. Allein mit meinen Gedanken und der Ungewissheit...Dem seltsamen Gefühl der Leere... Das irgendetwas nicht stimmt... Etwas fehlt...Aber was?

Einige Stunden vergehen, bis ich wieder Menschen in meinem Zimmer entdecken

kann. Der Arzt ist wieder dabei, mit ihm jedoch auch eine kleine Personengruppe, die sich angeregt mit ihm unterhält.

Als sie bemerken, dass ich wach bin und sie angestrengt beobachte, beenden sie ihr Gespräch und kommen zu mir herüber.

"Das ist Familie Miller, sie haben dich am Strand gefunden." Der Arzt deutet auf die Gruppe.

Eine Frau löst sich aus der Gruppe und beugt sich über mich. "Wie geht es dir?"

Was soll ich dazu schon sagen??? Ich liege im Krankenhaus, weiß nicht wer ich bin, wo ich herkomme und was ich erlebt habe. Und da fragt sie, wie es mir geht. Gut mit Sicherheit nicht. "Geht so." antworte ich. Ich muss ja höflich bleiben, sie hat schließlich nur freundlich nachgefragt.

"Du wirst bei uns wohnen, wenn du aus dem Krankenhaus kommst." Ein Mann mittleren Alters, der der Vater zu sein scheint, lächelt mich freundlich an.

Empört starre ich ihn an. "Bei Ihnen wohnen?! Sie sind doch gar nicht meine Familie, ich muss zu meiner Familie, ich kann doch nicht einfach so woanders hinziehen!"

"Das wirst du wohl vorerst müssen. Deine Familie konnten wir leider bisher nicht finden."

Schockiert sehe ich den Mann an. Man wird doch wohl irgendwie meine Familie auftreiben können!

"Wir erklären dir das alles, sobald du wieder aufstehen kannst. Zunächst einmal musst du wieder gesund werden."

Die Menschengruppe verlässt wieder mein Zimmer und lässt mich mal wieder mit meinen Gedanken allein zurück.

Was ist nur in den letzten zwei Jahren passiert? Ich kann doch nicht einfach so alles vergessen haben?

Kapitel 3: Endlich nach Hause...oder so

Ein paar Tage nach dem Gespräch mit Familie Miller kann ich bereits aufstehen und mache es mir in meinem Sessel gemütlich um ein Buch zu lesen, an das Lesen konnte ich mich glücklicherweise recht schnell wieder gewöhnen, ansonsten wüsste ich auch nicht, was ich hier machen sollte.

Als ich gerade die ersten Zeilen gelesen habe, betritt ein junger Mann das Zimmer. Er steuert direkt auf mich zu, hält kurz inne um einen Stuhl ranzuziehen und setzt sich mir gegenüber.

"Hallo Emily. Erkennst du mich wieder?"

"Bist du nicht eine der Personen, die letzthin schon einmal da waren und behaupteten, sie wären die Familie, bei der ich in Zukunft wohnen sollte?"

Der Typ grinst mich frech an.

"Ja, bin ich." Er streckt mir die Hand hin. "Ich bin Michael Miller, 19 Jahre alt und ab jetzt dein Stiefbruder."

Entgeistert starre ich ihn an. Wie können diese Menschen nur einfach so über mein Leben bestimmen?!

"Du bist wohl nicht so erfreut, mich zu sehen?" Ganz so, als ob es ihn nicht stören würde, wird sein Grinsen noch breiter.

"Wieso bestimmt ihr einfach so über mein Leben? Ich habe ein Recht darauf, selbst zu entscheiden, was ich will, auch wenn ich nicht weiß, wer ich bin!"

"Wenn du nicht weißt, wer du bist, woher willst du dann wissen, was du willst?"

Ohne lange darüber nachzudenken springe ich auf ihn zu und hole aus, um ihn zu ohrfeigen. Er springt ebenfalls auf, packt meine Hand und drückt mich auf den Boden, wo er mich festhält.

"Jetzt wissen wir zumindest schon mal, dass du leicht austickst."

Ich kann förmlich hören, wie sein Grinsen noch breiter wird, obwohl ich vorher dachte, dass dies gar nicht mehr möglich sei.

"Ich glaube, ich lasse dich erstmal wieder alleine, morgen sehen wir uns sowieso wieder, da holen wir dich nämlich ab!"

Er hebt mich hoch, hält meine Hände aber weiterhin fest, so als würde er einen erneuten Wutanfall meinerseits befürchten, und legt mich in mein Bett.

Nachdem er mich abgelegt hat, geht er zur Tür, dort angekommen dreht er sich jedoch noch einmal zu mir um.

"Tschüss, Emily, bis morgen."

Bevor ich ihm noch etwas Unfreundliches nachrufen kann ist er jedoch schon aus meinem Zimmer verschwunden und ich höre nur noch wie sich seine Schritte entfernen.

Was fällt diesem Typen eigentlich ein? Ich bin keine Puppe, die man einfach so irgendwo hinlegen kann!

Das kann ja lustig werden, wenn ich mit dem und seiner Familie zusammen wohne...

Am nächsten Tag ist es dann soweit: Eine kleine Tasche steht bereit, in ihr liegen zwei Bücher und andere "Abschiedsgeschenke", wie z.B. ein kleines Plüschtier, welche mir von dem Krankenhauspersonal gemacht worden waren.

Wobei der Begriff "Abschiedsgeschenke" wohl nicht ganz treffend ist, schließlich werde ich wohl noch einige Male zur Behandlung ins Krankenhaus kommen. Auch

meine Kleidung, in welcher ich gefunden worden war, befindet sich in dieser Tasche. Sie ist mir zu klein geworden, jedoch kann sie auch nichts weiteres über meine Herkunft ans Licht bringen, so dass ich sie ruhig mitnehmen kann.

Es klopft an der Tür und der Mann im weißen Kittel, welcher sich mir als mein behandelnder Arzt Dr. McAllista vorgestellt hatte, kam herein. Ihm folgt "meine" Familie - leider auch Michael. Ob der wohl nichts besseres zu tun hat, als ständig bei mir aufzukreuzen?

"Hallo Emily, Familie Miller ist gekommen, um dich abzuholen. Denke daran, dich in den nächsten Wochen zu schonen. Deine Muskeln müssen wieder aufgebaut werden, du musst unbedingt die Übungen, welche dir gezeigt wurden, machen. Übermorgen beginnt deine Therapie, Dr. Casey Davis ist Psychologin und wird sich psychotherapeutisch um dich kümmern. Ein paar Tage später werde ich zur Kontrolle bei dir vorbeischaun."

Der Arzt wendet sich Misses Miller zu. Was er sagt, kann ich leider nicht verstehen, aber es scheint interessant zu sein, meine Stiefmutter, oder wie man sie nennen soll, hört angespannt zu.

Dann dreht sich der Arzt wieder zu mir um: "Du kannst jetzt zu Familie Miller, wir sehen uns dann in ein paar Tagen, bis dahin wünsche ich dir schon einmal alles Gute!"

Misses Miller nimmt meine Tasche und ich folge ihr auf den Parkplatz. Für die weitere Strecke wurde ich in einen Rollstuhl gezwungen, ich könne noch nicht so weit laufen, hieß es.

Wenn ich denn nicht richtig laufen könnte, warum sollte ich dann bereits zu Familie Miller? Dann wäre es doch viel sinnvoller, bliebe ich noch eine Weile im Krankenhaus... Aber die brauchen bestimmt das Bett, schließlich habe ich den Platz ja zwei Jahre lang beansprucht...

Die Autofahrt gestaltet sich überraschend interessant, wir fahren über Land und ich sehe einige Tiere. Nach einer knappen halben Stunde sind wir dann da. Familie Miller wohnt scheinbar auf einem Hof, es gibt diverse Wirtschaftsgebäude, das Wohnhaus, sowie unzählige Tiere und Wiesen.

"Willkommen zuhause, Emily." Mr. Miller schaut mich freundlich an. "Du bist bestimmt müde, ich zeige dir dein Zimmer, dann kannst du dich erst einmal ausruhen."

Ich folge ihm durch den Flur, vorbei an einigen Türen und schließlich durch eine Tür, über welcher ein Willkommensschild prunkt. Das Zimmer ist hell und mit hölzernen Möbeln eingerichtet. Eigentlich sieht es gar nicht mal so schlecht aus...

"Ich lasse dich erstmal allein, sag Bescheid, wenn du etwas brauchst."

Die Tür wird geschlossen und ich bin allein. Eine beklemmende Stille macht sich breit. Familie Miller wird mich bestimmt nicht ewig beherbergen wollen. Was soll ich bloß tun, wenn ich meine Familie nicht finde? Und wie soll ich sie finden, wenn ich sie bereits seit über zwei Jahren nicht gesehen und keine Erinnerungen an sie habe?